

Castellberg-Projekt Ballrechten-Dottingen

Sanierung der Trockenmauern und Steintreppen am Castellberg, dem weinbaulichen Wahrzeichen der Winzergemeinde und der Rebanlage des Mundweins des Markgrafen und späteren Großherzogs

Die terrassierte Weinberganlage am Dottinger Castellberg ist eines der wenigen gut erhaltenen Beispiele dieser Art in Südbaden und daher als Kulturdenkmal ausgewiesen. Seine Geschichte, Ausführung und Form machen den Castellberg zu einem hochrangigen Denkmal historischer Landnutzung, die heute noch lebendig ist. Der Weinberg wurde ab 1784 im Zusammenhang mit der Förderung des Weinbaus und der Einführung der Gutedel-Traube durch den Markgrafen Karl-Friedrich angelegt. Die kulturhistorisch gewachsenen Rebterrassen an den steilen Hängen sind in harter, körperlicher Arbeit von den Winzern errichtet worden und bilden ein besonders eindrucksvolles Zeugnis des historischen Weinbaus. Sie gliedern die Steillagen in stufenförmige Strukturen, welche die Arbeit am Rebstock erleichtern bzw. die Begehrbarkeit verbessern und Abschwemmungen bei Starkregen abmildern. Mit großem handwerkli-

chem Können und mit viel Einfühlungsvermögen haben sich die Winzer diese Extremlagen als Wiege für Spitzenweine erschlossen.

Zu den besonderen Elementen des Castellbergs gehören seine Trockenmauern und Steintreppen. Die Trockenmauern übernehmen verschiedenartige Funktionen. Sie dienen der Stabilität der Hangterrassen sowie der Wärmespeicherung, die eine nächtliche Auskühlung der Weinbergflächen verhindert. Die Terrassen ermöglichen den Bewirtschaftern eine leichtere Zugänglichkeit und Bearbeitung des steilen Hanges. Durch die Trockenbauweise der Mauern entstehen zahllose Fugen, die von wärmebedürftigen Tieren als Versteck und Überwinterungsort genutzt werden. So finden am Castellberg Mauer- und Zauneidechsen, Schlingnattern und das Hermelin, aber auch Insekten wie z. B. Wildbienen einen Lebensraum. Ebenso nutzen speziell angepasste Pflanzen wie Mauerpfeffer oder Hauswurz die Mauern, Steintreppen und Steinriegel als Lebensraum.

Im Gegensatz zu flurbereinigten Flächen sehen sich Winzer in historischen Weinbergen oft mit hohen Unterhaltungskosten und einem



Freiwillige Helfer bei den Entbuschungsarbeiten

Foto: Werner Bußmann



Sanierte Trockenmauer Gemeinde Ballrechten-Dottingen



Treppe vor der Sanierung

Foto: Werner Bußmann



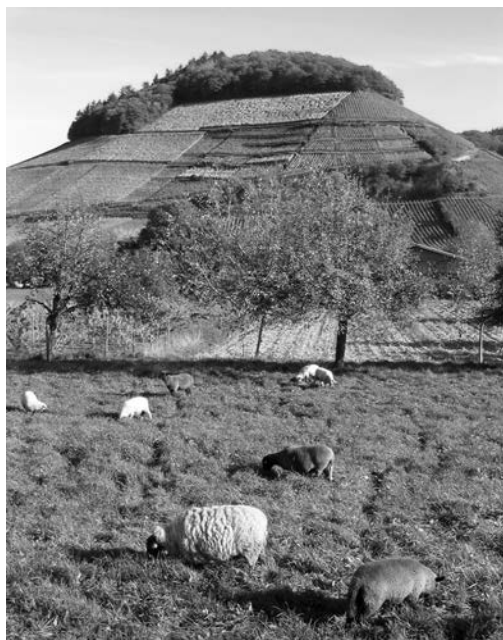
Treppe nach der Sanierung Gemeinde Ballrechten-Dottingen

größeren Arbeitsaufwand konfrontiert. Jedoch ist die wirtschaftliche Nutzung des Hanges durch die Winzer für den Erhalt der einmaligen Kulturlandschaft am Castellberg mit seinen Trockenmauern und Steintreppen von größter Bedeutung. Gegenwärtig gefährdet der Einfluss von Witterung, Verbuschung und ausbleibender Reparatur den Erhalt dieser Symbiose von Weinbau, Ökologie und Naherholung.

Um den historischen Weinberg in Steillage in seiner ursprünglichen Form zu erhalten, wurde ein Sanierungskonzept erstellt, das unter der Federführung der Gemeinde Ballrechten-Dottingen in einer beispielhaften und erfolgreichen Kooperation mit dem Arbeitskreis Natur und Umwelt Ballrechten-Dottingen, den Regierungspräsidien Freiburg und Stuttgart, dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Winzern, Vereinen, Schulen, Stiftungen und Sponsoren umgesetzt wird. Das Patronat hat die Badische Zeitung übernommen, um das Projekt öffentlichkeitswirksam und mit Sponsoring-Veranstaltungen zu unterstützen. Entscheidend für den Erfolg war jedoch, dass 2005 Regierungspräsident Dr. Sven von Ungern-Sternberg das Projekt bei seinem Gemeindebesuch zur Chefsache erklärte.

Die Sanierungsmaßnahme wird wissenschaftlich begleitet durch das Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und gehört zu einem der sechs Modellprojekten, die in das Forschungsprojekt „Bedeutung, Wahrnehmung und Entwicklung von traditionellen Weinbaulandschaften“ aufgenommen wurden. Hierbei soll im Rahmen einer europaweiten Untersuchung festgestellt werden, wie traditionelle Weinbaulandschaften im Sinne der Denkmalpflege, des Naturschutzes sowie der Interessen der Winzer gemeinsam für die Zukunft sinnvoll weiterentwickelt werden können. Als innovatives Element wird im Rahmen des Projekts eine begleitende fachpädagogische Öffentlichkeitsarbeit (wie z. B. Projektstage im Weinberg mit Schülern) unter der Federführung des Instituts für Landespflege durchgeführt, die auch vom Regierungspräsidium Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald unterstützt wird.

Zu Beginn des Projekts wurden die Mauern auf ihre Entstehung (Bauphasen) und ihren Erhaltungszustand hin analysiert und die geschädigten Bereiche nach Gefährdungsgrad in drei Bauabschnitte gegliedert. Auf dieser Grundlage erfolgte die Planung für die In-



Der Castellberg mit seinen Rebanlagen Foto: Werner Bußmann

standsetzung der einzelnen Abschnitte mit dem Ziel einer möglichst weitgehenden Substanzerhaltung. Von Seiten der Denkmalpflege und des Naturschutzes wird das Projekt kontinuierlich beraten und fachlich begleitet.

Der erste Bauabschnitt konnte bereits im September 2007 fertig gestellt werden. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden drei Steintreppen und 1400 m² Trockenmauern mit akutem Handlungsbedarf saniert. Winzer, Vereine und freiwillige Helfer führten ehrenamtlich mit großem Engagement die Entbuschungsarbeiten an den häufig schwer zugänglichen Trockenmauern vorbereitend für die Sanierungsmaßnahmen durch. Der Kostenaufwand für den ersten Bauabschnitt betrug ca. 300 000 Euro. Die Maßnahme wurde finanziert von der Gemeinde, dem Land (Regierungspräsidien Freiburg und Stuttgart), der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, örtlichen Weingütern, weiteren Stiftungen sowie durch Spenden und Eigenleistungen. Derzeit wird ein Finanzierungskonzept für den zweiten Bauabschnitt – den Hauptbauabschnitt – erstellt, der im kommenden Jahr durchgeführt werden soll. Die Kosten für diesen Bauabschnitt werden mit ca. 270 000 Euro veranschlagt.



Weinberg vor der Sanierung

Foto: Sabine Model

Bei der Sanierung des Weinbergs war es den Beteiligten wichtig, nicht nur den denkmalpflegerischen Aspekt, also die Wiedererrichtung der Mauern zu beachten, sondern auch naturschutzfachliche Aspekte mit einfließen zu lassen, um den Wert des Weinbergs als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu verbessern. Besonders wichtig war dabei ebenfalls, die Belange der bewirtschaftenden Eigentümer und Winzer bei der Sanierung zu berücksichtigen und einzubeziehen, um eine deutliche Verbesserung der Bewirtschaftung der Reben zu erreichen. Für die Winzer bedeutet die Sanierung neben dem Wiederaufbau und der Stabilisierung der Trockenmauern hauptsächlich eine verbesserte Infrastruktur durch neu aufgebaute Treppen und somit ein verbessertes Wegenetz durch die Rebflächen.

Kennzeichnend für das Projekt ist die hervorragende und überregionale Zusammenarbeit von Gemeinde, Fachbehörden, Universität, Winzern, Vereinen, Bürgerschaft, Weingütern, Stiftungen und Sponsoren, ohne diese die Sanierung und damit der Erhalt dieser einmaligen Kulturlandschaft für die künftigen Generationen nicht möglich wäre.

Weitere Infos zum Projekt finden Sie unter: www.ballrechten-dottingen.de.

Anschrift der Autoren:
Netzwerk Castellberg-Projekt
Rathaus Ballrechten-Dottingen
79282 Ballrechten-Dottingen